

Gesamtsanierung Kunsteisbahn und Wellenbad Dählhölzli (Ka-We-De): Baukredit

Die Fachbegriffe	4
Das Wichtigste in Kürze	5
Die Ausgangslage	6
Das Projekt	8
Kosten und Finanzierung	12
Das sagt der Stadtrat	14
Antrag und Abstimmungsfrage	15

Die Fachbegriffe

Minergie-ECO

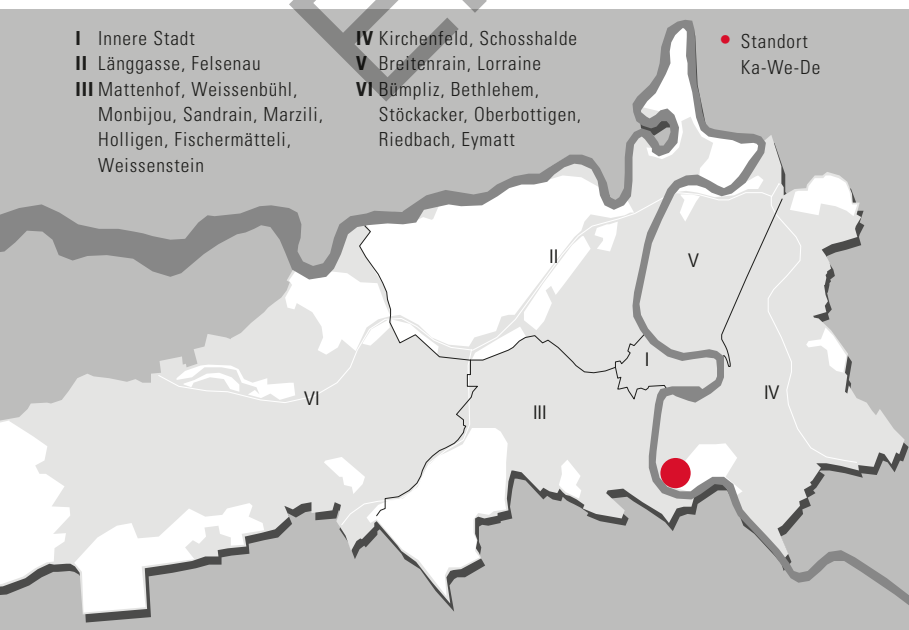
Minergie ist eine geschützte Marke für nachhaltiges Bauen. Damit werden Neubauten oder Umbauten in Bezug auf Energieeffizienz zertifiziert. An Minergie-ECO-Bauten werden zusätzliche Anforderungen punkto Nachhaltigkeit und Gesundheit gestellt. So wird beispielsweise Wert gelegt auf eine umweltfreundliche Herstellung der Baustoffe und auf möglichst schadstofffreie Materialien.

Anlagekosten

Die Anlagekosten sind die Gesamtkosten eines Bauprojekts ohne Kostendachzuschlag für Kostenungenauigkeiten von in der Regel rund zehn Prozent.

Baukostenplan

Für die Erstellung von Kostenvoranschlägen, die Vergabe von Werkleistungen und die Bauabrechnung erfassen Architektinnen und Architekten sowie Generalunternehmen alle anfallenden Kosten für ein Bauprojekt im sogenannten Baukostenplan. Er ist in neun Hauptgruppen unterteilt und deckt alle am Bau vorkommenden Arbeitsbereiche ab.



Das Wichtigste in Kürze

Die Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De weist wesentliche bauliche und betriebliche Mängel auf. Damit die Anlage weiterhin als Freibad und Kunsteisbahn genutzt werden kann, muss sie umfassend saniert werden. Mit dieser Vorlage befinden die Stimmberechtigten über einen entsprechenden Baukredit in der Höhe von 59,4 Millionen Franken.

Die Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De (Kunsteisbahn und Wellenbad Dählhölzli) im Kirchenfeldquartier wurde in den 1930er-Jahren im Stil der Moderne erbaut. Letztmals wurde sie in 1980er-Jahren saniert und teilweise umgebaut. Heute weist die Anlage, die im Winter als Kunsteisbahn und im Sommer als Freibad genutzt wird, wesentliche bauliche und betriebliche Mängel auf. Sie muss deshalb umfassend saniert werden.

Neubau Eisbahn und Nichtschwimmbecken

Vorgesehen ist, die Eisbahn und das Nichtschwimmbecken neu zu bauen. Dabei wird die kombinierte nutzbare Eis- und Wasserfläche leicht verkleinert, so dass sie wieder den ursprünglichen Massen aus der Erstellungszeit entspricht. Das Wellenbad wird umfassend saniert, behält dabei aber sein Aussehen und seine Grösse. Geplant ist weiter, sowohl die Technik zur Produktion von Eis wie auch die Badewassertechnik durch neue, energieeffiziente Anlagen zu ersetzen.

Mehr Liegeflächen, mehr Bäume

Um mehr Liegeflächen zu erhalten, werden verschiedene Massnahmen umgesetzt: So wird die südliche Aussenwand des Garderobentrakts nach innen versetzt und auf dem freigespielten Platz werden Liegekojen aus Holz erstellt. Die Garderobenkabinen beim heutigen Kinderspielplatz werden ohne Ersatz rückgebaut. Auch durch die Verkleinerung der Eisbahn respektive

des Nichtschwimmbeckens können zusätzliche Liegeflächen geschaffen werden. Für die jüngeren Kinder ist der Bau eines neuen Spielplatzes mit Planschbecken und Wasserspielen vorgesehen. Damit es künftig mehr Schattenplätze gibt, sollen auf dem ganzen Areal zusätzliche Bäume gepflanzt werden.

Sanierung der Gebäude

Es ist vorgesehen, die Gebäude besser zu isolieren. Hierzu werden Fenster ersetzt sowie Böden, Decken und Fassaden wärmegeklämt. Weiter müssen die gesamte Haustechnik sowie die sanitären Anlagen erneuert werden. Das Restaurant erhält eine neue Küche. Geheizt wird ausschliesslich mit Abwärme und Wärmepumpe. Auf den Dächern ist die Erstellung von zwei Photovoltaikanlagen geplant.

Ersatzstandort Weyermannshaus

Die Gesamtsanierung der Ka-We-De dauert rund zwei Jahre. Die Bauarbeiten sollen im dritten Quartal 2024 beginnen. Der ansässige Eishockeyverein kann während der Bauzeit auf der Kunsteisbahn Weyermannshaus trainieren und dort auch seine Spiele austragen.

Abstimmung über Kredit

Mit dieser Vorlage befinden die Stimmberechtigten der Stadt Bern über einen Baukredit in der Höhe von 59,4 Millionen Franken für die Gesamtsanierung der Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De.



Abstimmungsempfehlung des Stadtrats

Der Stadtrat empfiehlt den Stimmberechtigten, die Vorlage anzunehmen.

Die Ausgangslage

Die denkmalgeschützte Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De weist wesentliche bauliche und betriebliche Mängel auf. Sowohl die Badewasser- wie auch die Eisbahntechnik sind veraltet. Die Gebäude befinden sich in einem schlechten Zustand. Letztmals wurde die Anlage vor vierzig Jahren saniert.

Die Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De (Kunsteisbahn und Wellenbad Dählhölzli) wurde zu Beginn der 1930er-Jahre erbaut und befindet sich im Kirchenfeldquartier. Sie ist im Stil der Moderne gebaut und ist heute ein Bauobjekt von nationaler Bedeutung. Im Inventar der städtischen Denkmalpflege ist die Anlage als schützenswert eingestuft. Im Sommer ist die Ka-We-De ein Freibad mit Wellenbad und grossem Nichtschwimmbecken. Im Winter wird das Nichtschwimmbecken in eine Kunsteisbahn mit Feldern fürs Eishockey und freies Schlittschuhlaufen umfunktioniert. Eine solche kombinierte Eis- und Wasseranlage ist in der Schweiz einzigartig.

Hauptgebäude und zwei angebaute Trakte

Zur Anlage gehört im Weiteren ein mehrgeschossiges Hauptgebäude mit zwei angebauten Trakten. Der rechtwinklig angebaute Trakt trennt das Wellenbad räumlich und funktionell von den anderen Nutzungen. In diesem Trakt befindet sich unter anderem ein Restaurant. Im östlich angebauten Trakt sind Garderoben untergebracht. Der Eingang zur Anlage erfolgt durch das Hauptgebäude.

Keine Schliessung

Eine kombinierte Eis- und Wassersportanlage wie die Ka-We-De zu sanieren, die unter Denkmalschutz steht, ist aufwendig und mit vergleichsweise hohen Kosten verbunden. Die Stadt Bern erwog deshalb in den Jahren 1978 und 2010, die Ka-We-De umzunutzen oder zu verkaufen. Beide Male protestierten Quartier- und Stadtbevölkerung stark, so dass die Stadt Bern von ihren Plänen abliess.

Sanierung und Umbau in den 1980er-Jahren

In den 1980er-Jahren wurde die Ka-We-De umgebaut und letztmals saniert. Beim Umbau wurde unter anderem eine Tribüne abgerissen und an deren Stelle der heutige Garderobentrakt erstellt. Zudem wurden die Eisbahn respektive das Nichtschwimmbecken rückgebaut und durch eine grössere Eisfläche und ein grösseres Becken ersetzt.

Grosser Sanierungsbedarf

Vierzig Jahre nach den letzten Sanierung weist die Sport- und Freizeitanlage heute wesentliche bauliche und betriebliche Mängel auf und muss umfassend saniert werden. So sind beispielsweise die Kühlleitungen im Betonboden der Eis-



Die Badewassertechnik ist veraltet und entspricht nicht mehr den aktuellen Normen.

fläche stark angegriffen und korrodiert, was bereits zu mehreren Betriebsausfällen führte. Die Eisbahntechnik ist veraltet und die Badewasser-aufbereitung entspricht nicht mehr den aktuellen Normen. Ausserdem bietet das Freibad aus heutiger Sicht zu wenig Liegeflächen und zu wenig Schattenplätze. Demgegenüber verfügt die Anlage über mehr Garderoben als benötigt.

Gebäude in schlechtem Zustand

In den Gebäuden sind die Fenster, teilweise die Decken sowie die Boden- und Wandbeläge in einem schlechten Zustand. Auch die gesamte Haustechnik hat ihre Lebensdauer überschritten und muss ersetzt werden. Die Küche des Restaurants ist alt und wartungsintensiv, die Lüftungsanlage genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr.

Architekturwettbewerb durchgeführt

Für die Sanierung der Ka-We-De schrieb die Stadt Bern im Jahr 2019 einen Architekturwettbewerb in Form eines Studienauftrags aus. Ge-

wonnen hat die Eingabe des Teams Kast Kaepeli aus Bern und Basel. Im Rahmen der städtischen Sparmassnahmen wurden verschiedene Anpassungen am Siegerprojekt vorgenommen. So wurde beispielsweise auf einen 25-Meter-Schwimmbereich und eine Sprunganlage im Nichtschwimmbecken verzichtet. Das überarbeitete Projekt soll nun umgesetzt werden.

- 1 Hauptgebäude
- 2 Restauranttrakt
- 3 Eisbahn / Nichtschwimmbecken
- 4 Wellenbad
- 5 Garderobentrakt



Das Projekt

Die Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De wird umfassend saniert. Die Eisbahn respektive das Nichtschwimmbecken werden entfernt und in ursprünglicher Grösse neu gebaut. Entlang des Garderobentrakts werden Liegekojen aus Holz erstellt. Der Charme der Anlage bleibt erhalten.

Die Gesamtanierung der Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De (Kunsteisbahn und Wellenbad Dählhölzli) umfasst im Wesentlichen folgende Massnahmen:

- Neubau Eisbahn / Nichtschwimmbecken
- Sanierung Wellenbad
- Ersatz Eisbahn-, Badewasser- und Haustechnik
- Schaffung von zusätzlicher Liegefläche und mehr Schattenplätzen
- Sanierung und Wärmedämmung Gebäude

Die Massnahmen ermöglichen es, die Ka-We-De für weitere 25 bis 30 Jahre zu betreiben. Charakter und Charme der architektonisch wertvollen Anlage bleiben nach der Sanierung erhalten und werden durch gezielte Eingriffe gestärkt. Die Sanierung dauert rund zwei Jahre.

Neubau Eisbahn und Nichtschwimmbecken

Die Eisbahn respektive das Nichtschwimmbecken werden komplett neu gebaut. Dabei wird die Fläche um rund 500 Quadratmeter verkleinert und neu eine Breite von 71 Metern und eine Länge von 58 Metern aufweisen (heute: 77x60 Meter). Damit verfügt die Eisbahn respektive das Nichtschwimmbecken wieder über die ursprüngliche Grösse wie vor dem Umbau in den 1980er-Jahren. Dank der kleineren Fläche können Investitions- und Betriebskosten eingespart sowie Platz für Liegeflächen freigespielt werden.

Wasserfontäne und neue Rutschbahn

In der Mitte des Nichtschwimmbeckens wird sich neu eine kleine, runde Insel mit einer eingebauten Wasserfontäne befinden – auch dies eine Rückkehr zum ursprünglichen Erscheinungsbild der Anlage. Die bestehende Wasser-

rutschbahn, die ins Nichtschwimmbecken führt, wird durch eine neue Breitrutsche mit eigenem kleinem Wasserbecken ersetzt. Das Wellenbad bleibt in seiner heutigen Form erhalten, wird aber umfassend saniert.

Neue Badewassertechnik

Die Badewassertechnik wird komplett erneuert. Künftig wird das Wasser mit einem sogenannten Druckanschwemmfilter-System aufbereitet. Die neuen Pumpen können – beispielsweise in der Nacht – in reduziertem Betrieb arbeiten, womit Energie gespart werden kann. Dank einer verbesserten Wasserumwälzung wird die Wasserqualität insbesondere im Nichtschwimmbecken erhöht.

Wiederverwendung von Wasser

Das gebrauchte Badewasser wird künftig gesammelt und anschliessend für die Bewässerung der Pflanzen und Liegewiesen sowie zu Reinigungszwecken genutzt. Dadurch wird weniger Wasser dem Abwasser zugeführt, gleichzeitig kann Frischwasser eingespart werden. Das gebrauchte Badewasser wird vor der Wiederverwendung mit Aktivkohle entchlort. Zur Fassung des gebrauchten Wassers ist der Bau von zwei unterirdischen Tanks vorgesehen.

Neue Kälteanlage

Für die Produktion von Eis ist der Einbau einer neuen, energieeffizienten Kälteanlage geplant. Die Anlage kann auf die Lufttemperatur reagieren und entsprechend mehr oder weniger Kälte produzieren. Die Schmelzgrube für das Eis, das nach der Reinigung der Eisfläche anfällt, wird in den hinteren Teil des Garderobentrakts verlegt.

Liegekojen entlang des Garderobentrakts

Von den Gebäuden erfährt der Garderobentrakt die grössten Eingriffe. Im Erdgeschoss ist neben dem Einbau der Schmelzgrube auch die Erstellung eines Mehrzweckraums vorgesehen. Die verbleibenden Garderoben im Erdgeschoss werden neu angeordnet und modernisiert. Im Untergeschoss befinden sich Vereinsgarderoben, welche ebenfalls erneuert werden. Im Weiteren ist vorgesehen, die südliche Aussenwand gegen Innen zu versetzen und damit Platz für Liegeflächen zu schaffen: Entlang der rückversetzten Wand ist der Einbau von Holzpritschen geplant. Durch das auskragende Dach und die Setzung von Zwischenwänden entstehen eine Art Liegekojen (siehe Bild unten). Die bereits bestehenden Liegeflächen auf dem Flachdach des Garderobentrakts sollen durch eine neue, grosszügige Aussentreppe besser sichtbar und einfacher zugänglich gemacht werden.

Moderne Küche fürs Restaurant

Im Hauptgebäude sind kleinere Eingriffe in die Raumstruktur geplant: Die Schlittschuhvermietung wird neu mit der Kasse im Eingangsbereich kombiniert. Im ersten Obergeschoss entsteht neu ein Mehrzweckraum, der gemietet werden kann. Die Küche des Restaurants wird vergrössert und modernisiert. Zusätzlich wird auf der Dachterrasse eine Ausschanktheke erstellt.

Neue Haustechnik

In allen Gebäudeteilen werden die Elektroanlagen, Strom- und Wasserleitungen ersetzt. Die bestehende Gasheizung wird ausgebaut. Während der Eissaison werden die Gebäude mit der Abwärme aus der Kälteproduktion geheizt. Das

Warmwasser kann ebenfalls mittels Abwärme bereitgestellt werden. Für benötigte Heizenergie ausserhalb der Eissaison wird eine Wärmepumpe installiert. Im Weiteren werden sämtliche WC- und Duschanlagen erneuert, wobei auch geschlechter-neutrale und rollstuhlgängige Toiletten vorgesehen sind.

Sanierung nach Minergie-ECO

Eine Zertifizierung nach Minergie ist für Freibad und Eisanlagen nicht möglich. Trotzdem werden die Gebäude weitgehend nach dem Standard Minergie-ECO (siehe Fachbegriffe) saniert. So werden zur besseren Wärmedämmung Fenster ersetzt sowie Böden, Decken und Fassaden ganz oder teilweise isoliert. Auch wird die gesamte Anlage mit sparsamen LED-Leuchten ausgestattet. Auf den Dächern ist die Erstellung von zwei Photovoltaikanlagen geplant. Künftig wird die Sport- und Freizeitanlage weniger Energie verbrauchen als im heutigen Betrieb.

Verbesserte Hindernisfreiheit

Die Hindernisfreiheit auf der Anlage wird durch die Sanierung weiter verbessert. So werden unter anderem für die Überwindung von Stufen an zwei Stellen kleine Hebebühnen eingebaut. Mobile Pool-Lifte werden den hindernisfreien Einstieg sowohl ins Wellenbad wie auch ins Nichtschwimmbecken ermöglichen.

Wasserspielplatz und mehr Bäume

Der bestehende, sanierungsbedürftige Kinderspielplatz aus den 1980er-Jahren wird abgebaut. Neu erstellt wird stattdessen ein beschatteter Spielplatz mit Planschbecken und verschiedenen Wasserspielen. Die Garderobenkabinen



Um Platz für mehr Liegeflächen zu schaffen, wird die südliche Aussenwand des Garderobentrakts nach Innen versetzt. Anschliessend werden entlang der Wand Liegekojen aus Holz erstellt.

neben dem heutigen Spielplatz werden zugunsten von zusätzlicher Rasenfläche rückgebaut. Um mehr Schattenplätze zu erhalten, werden über die ganze Anlage verteilt rund zwanzig zusätzliche Bäume gepflanzt. An verschiedenen Stellen wird der Boden entsiegelt und der Anteil naturnaher Lebensräume soll von heute drei auf acht Prozent gesteigert werden.

Zusätzliche Abstellplätze für Velos

Im Sommer werden rund 270 Veloabstellplätze zur Verfügung stehen. Das sind deutlich mehr als heute. Im Gegenzug werden die zwanzig Parkfelder vor der Ka-We-De aufgehoben. Im Winter soll ein Teil dieser Parkfelder für den Eishockeysport genutzt werden können. Für Menschen mit Behinderungen sind permanent zwei Parkplätze vorgesehen.

Ersatzstandort Weyermannshaus

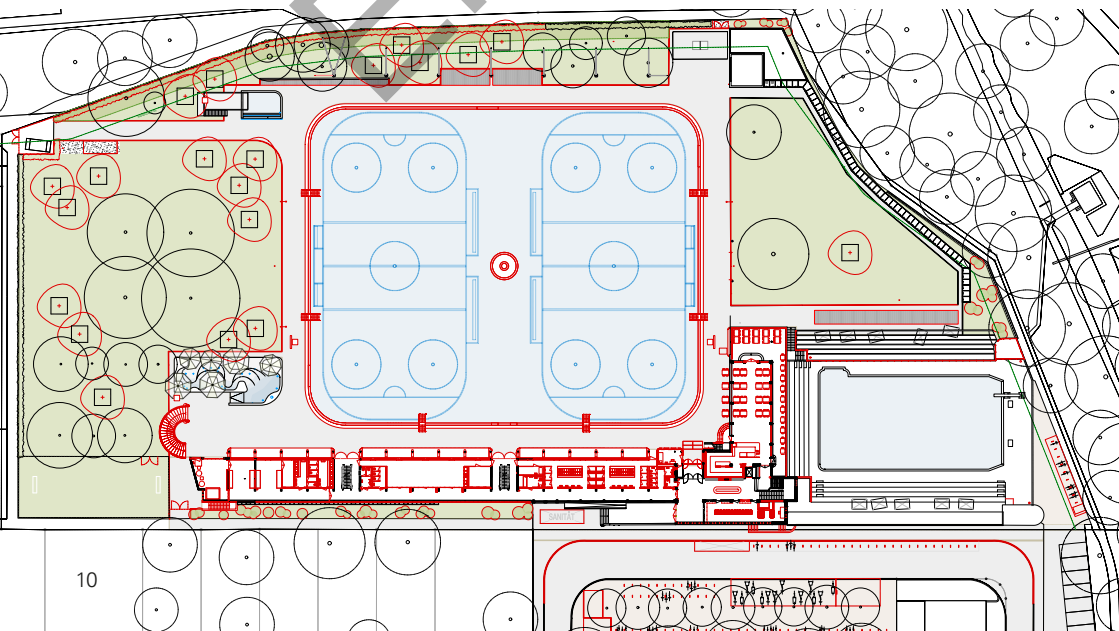
Während der Sanierung der Ka-We-De kann der ansässige Eishockeyverein auf die Kunsteisbahn Weyermannshaus ausweichen. Auf der dortigen Eisfläche wird ein fixes zweites Eishockeyfeld aufgebaut. Im Gebäude ist die Erstellung von zusätzlichen Garderoben und einem Raum für die Aufbewahrung von Material geplant. Nach der Sanierung werden die Liga-Mannschaften

im Weyermannshaus bleiben und die Nachwuchs- und übrigen Teams auf die Ka-We-De zurückkehren. Während des vorgesehenen Neubaus der Sport- und Freizeitanlage Weyermannshaus allerdings werden alle Mannschaften auf der Ka-We-De trainieren und ihre Spiele austragen. Die Ka-We-De dient dann ihrerseits als Ersatzstandort.

Termine

- Beginn Bauarbeiten: drittes Quartal 2024
- Inbetriebnahme (Winterbetrieb): Herbst 2026

Der Plan zeigt die Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De nach der Gesamtsanierung und während jener Zeit, in der sie mit zwei Eishockeyfeldern als Ersatzstandort für die Kunsteisbahn Weyermannshaus genutzt wird.



Betriebszeiten nach Sanierung

Nach der Sanierung wird die Badesaison um zwei Wochen bis Mitte September verlängert. Damit wird die Ka-We-De im Sommerhalbjahr neu gleich lange geöffnet sein wie die übrigen städtischen Freibäder. Weil die Umstellung auf den Winterbetrieb – insbesondere die Bereitstellung der Eisfläche – einige Zeit in Anspruch nimmt, wird die Eissaison für das Klubhockey künftig erst Mitte statt wie bisher Anfang Oktober starten. Das Eisfeld für öffentliches Schlittschuhlaufen wird wie bisher am Anfang November geöffnet.

Klima und Nachhaltigkeit

Die Gesamt-sanierung der Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De ist mit den Zielsetzungen des städtischen Klimareglements vereinbar. Nach der Sanierung wird die Anlage weniger Energie benötigen als heute. Die bestehende Gasheizung wird durch alternative Heizsysteme (Abwärme und Wärmepumpe) ersetzt und auf den Dächern ist die Erstellung von zwei Photovoltaikanlagen geplant. Im Weiteren wird der Anteil an naturnahen Flächen erhöht.

Kosten und Finanzierung

Für die Gesamtsanierung der Ka-We-De wird den Stimmberechtigten ein Baukredit von 59,4 Millionen Franken beantragt. Darin sind alle Kosten des Projekts enthalten inklusive eines Zuschlags für Kostenungenauigkeiten von rund zehn Prozent.

Die Anlagekosten (siehe Fachbegriffe) für die Gesamtsanierung der Sport- und Freizeitanlage Ka-We-De (Kunsteisbahn und Wellenbad Dählhölzli) betragen 54,8 Millionen Franken. Darin enthalten sind sämtliche Sanierungsmassnahmen sowie die baulichen Anpassungen am Ersatzstandort Weyermannshaus. Die Anlagekosten weisen eine Genauigkeit von plus/minus zehn Prozent auf. Der Baukredit, der den Stimmberechtigten unterbreitet wird, liegt daher bei 59,4 Millionen Franken. Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt, wie sich die Kosten gemäss Baukostenplan (siehe Fachbegriffe) verteilen. Im Kredit enthalten ist auch der Projektierungskredit in der Höhe von 6 Millionen Franken.

Tiefere Betriebskosten erwartet

Eine exakte Berechnung der Betriebs- und Unterhaltskosten ist vor der Inbetriebnahme der sanierten Anlage nicht möglich. Sicher ist aber, dass diese im Vergleich zu heute insgesamt tiefer liegen werden. Zwar werden die Unterhaltskosten wegen der zusätzlichen Liegeflächen etwas höher liegen. Der Heiz- und Stromverbrauch wird hingegen künftig wesentlich tiefer ausfallen. Die Investitionskosten für die Erstellung der unterirdischen Tanks, in denen gebrauchtes Badewasser gesammelt wird, werden durch tiefere Frisch- und Abwassergebühren bereits nach wenigen Jahren amortisiert sein. Die Verlängerung der Badesaison um zwei Wochen führt zu personellen Mehrkosten von jährlich 16 000 Franken. Weniger hoch fallen im Gegenzug die Einsparungen wegen des verkürzten Winterbetriebs aus, da dieser im Vergleich zum Sommerbetrieb weniger Personal benötigt.

Beitrag aus Sportfonds des Kantons

Die Stadt Bern kann für die Sanierung der Ka-We-De mit einem Beitrag aus dem Sportfonds des Kantons Bern von maximal 1,5 Millionen Franken rechnen. Der genaue Betrag ist noch nicht bekannt. Der Antrag auf eine Kostenbeteiligung kann erst eingereicht werden, nachdem der vorliegende Kredit von den Stimmberechtigten der Stadt Bern bewilligt wurde.

Entnahme Spezialfinanzierung

Für die Gesamtsanierung der Ka-We-De können 7,8 Millionen Franken aus der Spezialfinanzierung von Investitionen in Eis- und Wasseranlagen mit einem ökologischen Nutzen entnommen werden. Die Mittel dienen zur Abfederung der Abschreibungskosten: Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten können während 25 Jahren jährlich 313 800 Franken aus der Spezialfinanzierung entnommen werden und als ausserordentlicher Ertrag in der städtischen Erfolgsrechnung verbucht werden. Wieviel Geld aus der Spezialfinanzierung entnommen werden kann, hängt davon ab, wie hoch die Ausgaben für bauliche Massnahmen sind, die einen ökologischen oder energetischen Nutzen haben. Im vorliegenden Sanierungsprojekt ist die Umsetzung zahlreicher solcher Massnahmen geplant (siehe Kapitel «Das Projekt»). Die Spezialfinanzierung wurde mit Ertragsüberschüssen aus den städtischen Jahresrechnungen 2014 bis 2018 geäufnet.

Baukosten (gemäss Baukostenplan BKP)

		Fr.
BKP 1	Vorbereitungsarbeiten	4 800 000.00
BKP 2	Gebäude	18 200 000.00
BKP 3	Betriebseinrichtungen	12 620 000.00
BKP 4	Umgebungsarbeiten	10 370 000.00
BKP 5	Baunebenkosten (inklusive Honorare Bauherrschaft und Reserven)	8 320 000.00
BKP 9	Ausstattung	450 000.00
Total Anlagekosten		54 760 000.00
Kostendachzuschlag	(rund 10 Prozent auf BKP 1–4 und BKP 9)	4 640 000.00
Kredit (Kostendach)		59 400 000.00

Das sagt der Stadtrat

Argumente aus der Stadtratsdebatte

Für die Vorlage

- + Minores deum Asterigem colunt. Horum omnium audacissimi sunt minores, propterea quod a cultu atque humanitate conclavis.
- + Magistrorum longissime absunt minimeque ad eos magistri saepe commeant atque ea, quae ad erudiendos animos pertinent, important proximique sunt maioribus, qui ante portas in angulo fumatorum et sub tecto vitreo stant, quibuscum continenter bellum gerunt.
- + Qua de causa septani quoque reliquos minores virtute praecedunt, quod fere cotidianis proeliis cum ceteris contendunt, cum aut suis finibus eos prohibent aut ipsi in eorum finibus bellum gerunt.
- + Huius sunt plurima simulacra, hunc et omnium inventorem artium ferunt, hunc Latinitatis ducem. Post hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in verba iurant atque dictis eorum libentissime utuntur, velut delirant isti Romani vel non cogito, ergo in schola sum.
- + Leibnitii Schola est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt maiores, tertiam qui lingua magistri docti, ceterorum vexatore.

Gegen die Vorlage

- Zept hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in verba iurant atque dictis eorum libentissime utuntur, velu da Romani vel non cogito, ergo in schola sum. Leibnitii Schola sunt est partes tres.
- Vera de causa septani quoque reliquos minores virtute praecedunt, quod fere cotidianis proeliis cum ceteris contendunt, cum aut suis finibus eos prohibent aut ipsi in eorum finibus bellum gerunt. Huius simullacra, hunc et omnium inventorem artium ferunt, hunc Latinitatis ducem. Post hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in ver iurant aque dictis libentissime utuntur, velut delirant isti.
- Leibnitii Schola est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt maiores, tertiam qui lingua magistri docti, ceterorum vexatore.



Abstimmungsergebnis im Stadtrat

Ja	00	
Nein	00	
Enthaltungen	00	

Das vollständige Protokoll der Stadtratssitzung vom XX. XX. XXXX ist einsehbar unter www.bern.ch/stadtrat/sitzungen.

Antrag und Abstimmungsfrage

Antrag des Stadtrats vom ...

1. xxx

2. xxx

Der Stadtratspräsident:
Michael Hoekstra

Die Ratssekretärin:
Nadja Bischoff

Abstimmungsfrage

Wollen Sie die Vorlage «Gesamtsanierung
Kunsteisbahn und Wellenbad Dählhölzli
(Ka-We-De): Kredit» annehmen?

Entwurf

Haben Sie Fragen zur Vorlage?
Auskunft erteilt

Hochbau Stadt Bern
Bundesgasse 33
3011 Bern

Telefon: 031 321 66 11
E-Mail: hochbau@bern.ch

Rechtsmittelbelehrung

Gegen den Inhalt der vorliegenden Abstimmungsbotschaft kann innert 10 Tagen ab der Zustellung Beschwerde erhoben werden. Gegen die Abstimmung kann innert 30 Tagen nach der Abstimmung Beschwerde eingereicht werden. Eine Beschwerde muss einen Antrag, die Angabe von Tatsachen und Beweismitteln, eine Begründung sowie eine Unterschrift enthalten und im Doppel eingereicht werden.

Beschwerden sind zu richten an: Regierungstatthalteramt Bern-Mittelland, Poststrasse 25, 3071 Ostermundigen.

Entwurf